

52. Jahrgang. Nr. 184.

Freitag, 15. Mai 1908.

Besitzergreß
versichert für Kunden
dass bei jedem jüngste
zeitliche Ausgabe an
Sachen und Diensten
nur 20 Pf.
und ausdrücklich gewünscht
wurde 30 Pf.
Bei sonstiger Aus-
gung durch die Post
20 Pf. ohne Belehrung.
Die den Bürgern von
Dresden u. Umgebung
an Tage vorher zu-
griffen Abend-Ausgabe
können erhalten die aus-
märkige Belehrung mit
der Morgen-Ausgabe
geleistet. Nachdem nur eine
lange Zeitung oder
Zeitung „Morgen“ ge-
lebt. „Morgen“ ist zu-
lässig. „Morgen“
veröffentlicht werden
nicht aufzufordern.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Stepha & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Herausgeber:
Nr. 11 und 2096.

Kinderbetten * Stubenwagen
liefer in einfacher bis zur vornehmsten Gattung
Erstlings Wäsche. C. W. Thiel, jetzt No. 11-13
Viktoriastrasse.

Vollständige Baby-Zimmer mit Kindermöbeln

Illustrierte Kataloge

Telegraph-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Illustrierte Kataloge

Für eilige Leser.

König Friedrich August trifft morgen vormittag aus Tarvis wieder in Dresden ein und reist am 18. Mai nach Sibyllenort.

Die Erste Kammer berät heute die Staats der höheren Schulen, der Universität, Technischen Hochschule und der evangelischen Kirchen und überwies der Regierung die Petition um Fortführung der elektrischen Löhniabahn bis Zittauhewig zur Erwiderung, bis Coswig zur Kenntnisnahme.

Die Meldung von einer bevorstehenden Zusammenkunft König Leopold mit Kaiser Wilhelm in Wiesbaden wird als zutreffend bezeichnet.

Der Emir von Afghanistan soll ermordet und durch seinen Bruder erschlagen worden sein.

Eine Springflut hat die thüringische Hafenstadt Hanau zerstört, wobei 10 000 Menschen umgekommen sein sollen.

Neueste Drahtmeldungen vom 14. Mai.

Wiesbaden. Das Kaiserpaar ist um 12.30 Uhr hier eingetroffen, hat sich im Automobil nach dem Schloß begeben und dort Wohnung genommen. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte die Herrschaften auf dem Wege zum Schloß. Die Stadt ist reich geschmückt. Die Feierstunde vom Bahnhof zum Schloß und zum Königlichen Theater ist mit fortlaufenden Dekorationen verziert. Unmittelbar nach dem Eintreffen des Kaiserpaars wurden die Rahmen der Garnison ins Schloß geholt. Der Kaiser zeigte sich auf dem Balkon und wurde von der versammelten Menge lärmisch begrüßt, wofür er freundlich dankte.

Berlin. Dem Kaiserin Eugenie geht es heute ziemlich schlecht. Er hatte plötzlich einen Schwächeanfall bekommen, der so bedenklich war, dass ihn heute frühmorgens schon die Arzte befinden mussten. Derartige Schwächeanfälle hat der Kürfürst früher auch schon gehabt. Während sein Alterverstand nicht verändert ist, sieht jetzt eine allgemeine Herzenzerrüttung Platz zu greifen. Der Kürfürst soll gegen Schlaflosigkeit große Mengen Morphium genommen haben.

Erfurt. Heute früh stützten auf dem Neubau der Oberrealschule iniosche Breschens eines Brettes 6 Arbeiter aus dem zweiten Stockwerk in die Tiefe. Drei von ihnen wurden schwer, die anderen drei leichter verletzt.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Präsident des Abgeordnetenhaus Dr. Weiklirchner hat den preußischen Kronenorden 3. Klasse zurückgewiesen, weil er seinem Sohn nicht entspreche.

Prag. Heute wurde die Prager Jubiläumsausstellung von dem Protektor Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand feierlich eröffnet. Anwesend waren der Handelsminister Dr. Niederl, Arbeitsminister Dr. Schumann, der deutsche Landsmannminister Bräde, der tschechische Landsmannminister Praet, tschechische hohe Würdenträger und Vertreter von Handel, Industrie und Gewerbe. Aus Deutschland waren von der Magdeburger Handelskammer Kommerzienrat Riedel und vom Vereine Berliner Kaufleute und Industrieller Handelsrichter Haas erschienen.

Budapest. Der Graber von Joseph empfing heute mittag den deutschen Botschafter v. Tschischkin, der aus

Tschechien wurde, an der auch Erzherzog Augusta mit ihren zwei Kindern, der deutsche Generalkonsul Prinz von Schönburg und Hofmarschall Graf Apponyi nebst Familie teilnahmen.

Paris. (Priv.-Tel.) Nach einer Depeche aus Petersburg steht dort das Gericht, dass der Emir von Afghanistan nicht an Hobus Ullah ermordet und durch seinen Bruder Major Ullah Khan auf dem Throne von Afghanistan erichtet worden sei. Der neue Emir gelte als Wegner des englischen Einflusses in Afghanistan, und es sei möglich, dass, wenn dieser Thronwechsel sich bestätige, die englische Regierung die Besetzung eines Teils von Afghanistan verfügen werde.

Lissabon. Die Mitglieder der Telegraphenkongress vereinigten sich gestern zur Hauptversammlung. Der Präsident Vereins brachte die von der Handelskammer und von zahlreichen portugiesischen Kaufleuten und Bankiers gebürgerten Wünsche zur Aufrechterhaltung der den Handel gewährten Erleichterungen im telegraphischen Verkehr zur Sprache. Die Angelegenheit wurde einer Kommission überwiesen. Der englische Delegierte dankte im Namen aller Teilnehmer der Konferenz dem König und den südlichen Behörden für ihre herzlichen Empfangsvereinigkeiten, das Entgegenkommen des Königs gegenüber den Vertretern der Nationen drückte die Gedanken der Regierung und die Empfindungen des Volkes aus.

London. Kriegsminister Haldane hielt gestern abend auf dem Jahrestag des Generalvereins der Bankiers, an dem auch Staatssekretär Ternburg teilnahm, eine Rede, in der er seine Freude über die Anwesenheit Ternburgs ausdrückte, der nach Südafrika gehe, um britische Einrichtungen zu studieren. Ternburg werde Herzlich willkommen sein, und die britische Regierung hoffe, mit ihren langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete dem Staatssekretär eine kleine Unterweisung gewähren zu können, indem sie das Material alter kolonialer Civilisation zeigen, das wert sei, gelehrt zu werden.

New York. Der in Seattle aus China eingetroffene Dampfer „Tian“ brachte die Nachricht, kürzlich habe eine

Springflut an der Mündung des Columbia einen

großen Teil der Hafenstadt Hanau zerstört. 10 000 Chinesen seien umgekommen.

New York. Der gehörte gemeldete Wirkelsturm in Louisiana hat den Ort William fast ganz zerstört, wobei drei Menschen umgekommen sind. Auch Öl-Git in Kentucky und Bollinger in Missouri wurden schwer geschädigt. In Bollinger wurden ebenfalls drei Personen getötet.

Galabanca. Hier hat ein erster Zusammenstoß zwischen spanischen und französischen Tirailleuren stattgefunden. Die Spanier schossen erstmals auf französische Juaden, die den Spanier erwiderten. Ein Spanier wurde getötet, ein Spanier und zwei Franzosen verwundet. Aufs Folgen davon ergriff Oberst Desmondiere Pfeile von der Polizeiwacht in dem den Spaniern vorbehalteten Teile des Gebietes.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Die Kammer nahm in ihrer 11. Sitzung zuerst Kap. 94 und 95, ausdrücklich des Titels 8b, c, d und e von Kap. 96 B, des Staats für 1908/09, Gymnasien, Realschulen, Oberrealschulen und Real-

schulen, sowie Seminare ein, und die hierauf bezüglichen Petitionen in Schlussberatung. Nach dem ein-

und Tagen nach der Eröffnung eine Ausstellung pflichtgemäß durchführte hat. Wir befürchten, dass wir solchen Anwälten nicht gern Rede und Antwort stehen und ihnen die Müh abnehmen, sich durch eigene Prüfung von dem Tatbestand zu überzeugen. In den meisten Fällen ist eine unanfechtbare Auskunft so gut wie ausgeschlossen. Da gustavus non est disputandum. Was dem einen gefällt, verwirft der andere, und der Kluge tut am besten, sich in keiner Weise festzuhalten.

An diesem Jahre liegen jedoch die Verhältnisse so, dass man es schon einmal wagen kann, von der Regel abzuweichen und auf zwei Schöpfungen als besonders gelungen hinzuweisen, weil anzunehmen ist, dass sie Kenner und Laien, den Liebhabern der Modernen wie den Anhängern der Alten, gleichermaßen ansprechen werden. Au diesen aus der übrigen Masse des Guten und Schönen bereits auf den ersten Blick herausfallenden Glanzstück der Ausstellung rechnen wir vor allem zwei archäologische Gemälde, von denen das älteste Dresdner Kreuzigung, das andere in Stuttgart entstanden ist. Das Dresden Kreuzigung ist das einzige schöne „Familienbild“ von Carl Bönnig, das im Stil einer alten Meister, d. h. aus der ionischen Belehrung, das im Saale der Minchner Schule hängt, die „Mutter Erde“ von Robert Weiß. Für Bönnig bedeutet dieses Familienbild einen armen, kaum achtenden Fortschritt, anstatt einen innerlichen Fortschritt nach der Seite des archäologischen und Sonnigen zu, das sich von seinem gemessenen Erntewohlstand abhebt, und einen rein malerischen in Bezug auf die Ausbildung der Farbe, der mit der schon bekannten „Engelsweise“ einstieß. Wie lacht das Glück aus den lieblichen Augen der jungen Frau, die ihr kleinstes Kind auf dem Arm, in duftigem Gewande durch die in heiterer Frühlingsvorfrucht vorangende Weisheitslandschaft schreitet, wie jubeln ihre vorausseilenden vier älteren Kinder mit dem übermäßig hüpfenden Knaben an der Spige und der steinerne Schweber zur Seite, die ihren Blumenkrans auf der Stirn mit kindlichem Stoß zur Schau trägt. Man denkt unwillkürlich an Ludwigs Richters „Kinderreiter“, denen diese Sommerlust Bönnig in nichts nachsteht, die es aber durch die selbstverständliche erscheinende Leichtigkeit der malerischen Behandlung weit übertrifft.

Denn hier ist endlich wieder einmal ein Maler, der die Na-

chenden Bericht des Oberbürgermeisters Bentler-Dresden bezieht die Kammer die Einnahmen und Ausgaben nach den Anträgen der Deputation und erteilt ihre Zustimmung bei Kap. 94, C. Allgemeine Ausgaben an Zwecken der Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und Realschulen, zu den von der Staatsregierung vorgeschlagenen Zweckzwecken für die Gehalte der Akademiker und Lehrer, die Zahl der männlichen Schüler und das Schulgeld an den Realgymnasien, die welche Unterstützung gewährt wird, und zu den Zweckzwecken für die Gehalte der Direktoren und Lehrer an den Realgymnasien, sowie folche Einsparungen unter Aufrechterhaltung der Unterrichtsqualität.

Die Petitionen des Vorstandes des Sächsischen Realgymnasiallehrervereins, des Vorstandes des Vereins Sachsischer Realitätslehrer und des Vorstandes der Seminaristik und technisch gebildeten Lehrer an den höheren Schulen Sachsen, Gehaltsverhältnisse usw. betr. werden der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Zu der Petition des Realitätslehrer erklärt Kultusminister Dr. Beda, dass die Einführung des Diensthalbjahrs Realitätschulen nicht angängig sei, da die Belastung des Staates sonst eine zu erhebliche würde.

Auch die Petition des Gemeinderates zu Blasewitz und Weinböhla, insofern sie auf Gewährung der bei Realgymnasien üblichen Unterstützungen für das Realgymnasium in der Entwicklung zu Blasewitz gerichtet ist, wird der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwiesen, im übrigen aber auf sich beruhend gelassen. Bei Kap. 95, A. Seminarhäusern, beschließt man, die Petitionen der Seminarlehrer, der Vereinigung akademisch gebildeter sächsischer Seminarlehrer und der nichtakademisch gebildeter sächsischer Seminarlehrer und der nichtakademisch gebildeter Seminarlehrer, Gehaltsverhältnisse usw. betr., der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. — Nach dem Bericht des Oberbürgermeisters Bentler bewilligt man ferner bei Kap. 95 B, Tit. 8d des Staats für 1908/09, Herstellung einer Riederdrußdampfspeisung beim Landstättischen Seminar zu Bayreuth, die Ausgabe unter Erhöhung von 27 000 M. auf 30 000 M.

Es folgt die Schlussberatung über Kap. 91, 92 und 93 des Rechenschaftsberichts auf die Finanzperiode 1904/05, Universität Leipzig, Technische Hochschule zu Dresden, sowie Evangelisch. Kirchen betreffend. (Berichterstatter Oberbürgermeister Kell. Zwidau.) Die Gattüberzeichnungen werden nachträglich genehmigt.

Eine längere Debatte zeitigen die Petitionen der Bewohner der Lößnitzgemeinden, des Stadtrats zu Meißen, der Gemeinderäte zu Lößnitzbrücke, Weinböhla, Niederau, Broitzem, Sörnewitz, Oberau, Jänschendorf, Böhnsdorf und Zschepa, um Fortführung der elektrischen Straßenbahn von Lößnitzbrücke bis Weinböhla bis Meißen. Den Bericht erhielt Rittergutsbesitzer Dr. v. Böhlau, Höckendorf und beantragt, in Übereinstimmung mit der Amtlichen Kammer zu befreien: die Petitionen, soweit sie sich auf die Strecke Lößnitzbrücke-Böhnsdorf beziehen, zur Kenntnisnahme zu überweisen, soweit sie die weitere Fortführung der Bahn bis Meißen betreffen, aber zurzeit auf sich beruhnen zu lassen. Bürgermeister A. - Meißen verwendet sich für die Petitionen und beantragt, sie bezüglich der Strecke Lößnitzbrücke-Meißen ebenfalls auf Kenntnisnahme zu überweisen. Er richtet an die Regierung noch eine Anfrage wegen der Errichtung der Lößnitzbahn, auf die Geh. Ratrat Ulbricht die Antwort gibt und bemerkt, dass der Anstall, den derartige Parallelbahnen den Hauptbahnen bereitstellen, ganz erheblich sei und fast

tur beherrscht, aber nicht an ihr steht, sondern frei mit ihr schaltet, ohne sie zu verwalten. Fürwahr, ein glücklicher Wurl, erzeugt und geboren in Stunden volle Schwefelfraft, die auch den Meistern der Kunst nur selten beschieden sind.

Die Wirkung von Robert Weißes „Mutter Erde“ ist nicht so unmittelbar und animierend wie die von Böhlers „Sonnebild“. Die Käde der natiell, aber nicht mehr jugendlichen Frau mit ihrem grau werdenden Haar, die im lana herabwollenden weissen Gewande in einer blühenden Gartenlandschaft läuft, während liebliche Kinder mit Blumen zu ihren Füßen spielen, entbehren vielleicht etwas an fehler des Ausdrucks individuellen Lebens, um den Betrachter sofort zu rufen. Wacht man es sich jedoch klar, wie sehr diese Wirkung auf das enstle mit der Landschaft verschmolzen ist, wie das Symbolische der Darstellung gleichsam aus ihren realen Elementen, d. h. aus den ionischen Belehrungen, reich bewegen, niederrheinischen Landschaft heranwächst, so wird man nicht nur das reiste Können des Urhebers bewundern, sondern die hier abgetragene Durchdringung von Poësie und Malerei freudig beachten.

Etwas ähnliches wie Weiß hat unter den Dresdner Gemälden W. Lüders „Lüderia“ in seinem Gemälde „Der Sommer“ zu kaufen verübt. Auch hier die Verbindung einer frei entfaltenden weiblichen Gestalt von jugendlicher Schönheit, die Verkörperung einer unerlässlichen Lebenszeit, mit einer südländlichen Landschaft, auch hier mit Blumen und Girlanden buntierende, vunitenartige Genien, gelindheitvorschönend und drall, fürrum alle Sehenswerte an einer anmutigen Allegorie, aber nicht mehr. Das Ganze leidet am meisten durch die Überladung mit Einzelheiten, die den Blick von der Hauptfläche abziehen. Noch weniger glücklich als Lüderia ist Hans Unger mit seinem armen Idealgemälde „Schönheit“, das allerdings schlecht genannt untergebracht ist, newen. Die Hoffnungen, die wenigstens einzelne seiner neueren Arbeiten in seiner jugendlichen Sonderausstellung in der Galerie Arnold erwachten, wurden angesichts dieser unzureichend kombinierten Vereinigung schlechterzusehen und hatt' gemalter Arbeiten und Mädchenaufnahmen mit karrem Gesichtsausdruck wieder bedenkend zurückgeworfen. Wollen und können kommen hier zu wenig.

Kunst und Wissenschaft.

* Operntheater. Mia Werber hat wirklich nichts von ihrem Charme eingebüßt. Ihre „Puppe“ in Audions großem, von Nebenwürdigem melodischen Einställen belebter Operette ist eine Leistung, die jenen Reiz hat, der dem Vollendet geblieben ist. Die kleine Künstlerin ist in ihrem Genre groß. Es ist unbeschreiblich, wie sie das Automatische der Puppe widergibt und den Abend über feinfühlig und wie sich aus dem Automatischen Empfindung und Schelmelei los lösen. Darkteristisch ist die Rolle durch Mia Werber bis aufs Tüpfchen er schöpft — so viel Reiz, unvergleichbar! Stimme und Gesangskunst konnten schon bei der Aufführung der „Geisha“ gerühmt werden, auch geltern gelang es ihr ausgezeichnet, den Stil des französischen Komponisten zu treffen. Beim Vortrag des Liedes im dritten Akt legte sich die Sängerin einige Reserve auf, obwohl sie gut disponiert schien und sonst die Gelegenheit zur Entfaltung ihres in der Höhe leuchtenden Soprans nicht ungenutzt vorübergehen ließ. Das Publikum hielt von der charmanter Darbietung entzückt zu sein und zeichnete den Gruß bei offener Scene und nach den Aufführungen in der freundlichsten Weise aus. Viele Sympathieweise erfuhr auch Herr von dem Bruch, der gestern als Lancelot, eine seiner trefflichsten Partien, zum lebhaften Auftritt. Er war in bester Laune und etwas sich gesanglich und darstellerisch als vollgültiger Partner Mia Werbers. Nach dem dritten Akt erholt er mehrere riesenhafte Vorbeertänze. Der Aufführung selbst ist erst fürstlich beim Benefiz des Herrn Kapellmeisters Dellingen gedacht worden. hg.

Große Kunstdauerausstellung Dresden 1908.

II.

Haben Sie in der Ausstellung etwas Neues gesehen, etwas besonders Schönes, was anderwohl noch nicht gesehen worden ist, um dessen willen es sich lohnt, in die Ausstellung zu gehen? Mit solchen oder ähnlichen Fragen riefen Freunde und Bekannte, die sich lieber leiten lassen, als auf eigenes Urteil hauen, einen Berichterstatter zu bedrängen, von dem sie wissen, da er schon in den ersten Stunden

und Tagen nach der Eröffnung eine Ausstellung pflichtgemäß durchführte hat. Wir befürchten, dass wir solchen Anwälten nicht gern Rede und Antwort stehen und ihnen die Mühe abnehmen, sich durch eigene Prüfung von dem Tatbestand zu überzeugen. In den meisten Fällen ist eine unanfechtbare Auskunft so gut wie ausgeschlossen. Da gustavus non est disputandum. Was dem einen gefällt, verwirft der andere, und der Kluge tut am besten, sich in keiner Weise festzuhalten.

An diesem Jahre liegen jedoch die Verhältnisse so, dass man es schon einmal wagen kann, von der Regel abzuweichen und auf zwei Schöpfungen als besonders gelungen hinzuweisen, weil anzunehmen ist, dass sie Kenner und Laien, den Liebhabern der Modernen wie den Anhängern der Alten, gleichermaßen ansprechen werden. Au diesen aus der übrigen Masse des Guten und Schönen bereits auf den ersten Blick herausfallenden Glanzstück der Ausstellung rechnen wir vor allem zwei archäologische Gemälde, von denen das älteste Dresdner Kreuzigung, das andere in Stuttgart entstanden ist. Das Dresden Kreuzigung ist das einzige schöne „Familienbild“ von Carl Bönnig, das im Stil einer ionischen Belehrung, die „Mutter Erde“ von Robert Weiß. Für Bönnig bedeutet dieses Familienbild einen armen, kaum achtenden Fortschritt, anstatt einen innerlichen Fortschritt nach der Seite des archäologischen und Sonnigen zu, das sich von seinem gemessenen Erntewohlstand abhebt, und einen rein malerischen in Bezug auf die Ausbildung der Farbe, der mit der schon bekannten „Engelsweise“ einstieß. Wie lacht das Glück aus den lieblichen Augen der jungen Frau, die ihr kleinstes Kind auf dem Arm, in duftigem Gewande durch die in heiterer Frühlingsvorfrucht vorangende Weisheitslandschaft schreitet, wie jubeln ihre vorausseilenden vier älteren Kinder mit dem übermäßig hüpfenden Knaben an der Spige und der steinerne Schweber zur Seite, die ihren Blumenkrans auf der Stirn mit kindlichem Stoß zur Schau trägt. Man denkt unwillkürlich an Ludwigs Richters „Kinderreiter“, denen diese Sommerlust Bönnig in nichts nachsteht, die es aber durch die selbstverständliche erscheinende Leichtigkeit der malerischen Behandlung weit übertrifft.

Denn hier ist endlich wieder einmal ein Maler, der die Na-

nie wieder ausgleichen werde. Nach Abzug der mit 25 Prozent zu berechnenden Rückstellungen für Erneuerungen veranlasse sich die Bahn mit ungelöster 2 Prozent. Oberbürgermeister Beutler beweist, ob es für die Dauer zweimalig sei, den Unterschied in den Spurweiten zwischen den Straßenbahngleisen in Dresden und denen der Sächsischen Bahn bestehen zu lassen. Der Umbau könne so erfolgen, daß man nur ein Gleis lage. Die Bahn könne an die Stadt verpachtet werden, die ja genügend breitspurige Bogen besitze. Die Schmalspurwagen können der Staat anderweit verkaufen. Auf eine weitere Bemerkung entgegnet Ministerialdirektor Geh. Rat v. Seydelwitz, daß ein Umbau 700 000 Mt. kosten würde. Die Schmalspur sei in Sachen vorliegend. Der Antrag sei wird darauf einstimmig angenommen, doch schien verschiedene Kammernglieder versehentlich dafür gestimmt zu haben.

Dr. v. Bächler berichtet ferner über die Petitionen der Gemeinden Ebersdorf und Niederkrinitz, sowie des Stadtrates und der Stadtverordneten zu Kirchberg um Umbau der schmalspurigen Bahnstraße Billau-Kirchberg in Normalspur. Nach einer Erklärung vom Regierungsrat im Sinne des Deputationsantrages beschließt die Kammer, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Die Petitionen G. B. Mödlers in Werda u. Ben. um Übernahme der Privatadelsfamilie Werda-Vangenbess durch den Staat und deren Ausbau zu einer öffentlichen Güterverkehrsstelle lädt man auf sich beruhen, die Petitionen der Werdaer Textilwerke u. Ben. um Fortführung der im Bau befindlichen Industriebahn Grimmaisch-Schweinsburg bis Werda überweist man der Staatsregierung zur Kenntnisnahme und lädt weitergehende Wünsche, wie sie in der Petition des Adelrie-Bvereins Werda zum Ausdruck gebracht sind, auf sich beruhen. — Die letztere Petition wird auch der Petition der Städte Eibenstock, Kirchberg, Langensalza, Molau, Reichendorf u. Ben. um Errichtung einer normalspurigen Transversalsbahn Weitmannbach-Eibenstock zu teilen.

Nächste Sitzung Dienstag, den 19. Mai, vormittags 11 Uhr.

Dörfliches und Sächsisches.

Dresden, 14. Mai

* Se. Majestät der Königin ist heute von Tarvis abgereist und wird morgen vormittag 9 Uhr 30 Min. auf dem höchsten Hauptbahnhof eintreffen. Nächster Montag vormittag reist der Monarch nach Sibillenort.

* Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg besuchte heute vormittag die Galerie Ernst Arnold und begutachtete die Graphische Ausstellung und die Ausstellung der Arbeiten von Otto Fischer. Desgleichen besuchte der Prinz die Kunstausstellung Emil Richter, um die Vincent van Gogh und Georges-Ausstellung zu besichtigen.

* Heute früh verstarb hier infolge Herzschwäche Herr Schuldirektor Klemm im 83. Lebensjahr.

* Die Königliche Polizeidirektion läßt auf Grund von § 6d der in den Hauptläufen von uns mitgeteilten Ausführungsverordnung zum Reichsvereinigungsgesetz als Zeitungen, in denen die an die Stelle der Anzeigen treten den Bekanntmachungen öffentlicher politischer Verkündigungen erfolgen können (§ 6, Absatz 1 des Reichsvereinigungsgesetzes) alle hier erscheinenden Tageszeitungen zu, also außer den „Dresdner Nachrichten“, das „Dresdner Journal“, den „Dresdner Anzeiger“, die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ und die „Dresdner Volkszeitung“.

* Über den Haushaltplan der Städtischen Straßenbahn für das Jahr 1908 erstattet der Finanzausschuss der Stadtverordneten Bericht; Die Einnahme aus dem Betriebe der eigenen Linien ist mit 9 488 600 Mark eingestellt. Dieser Betrag sei eine 9½-prozentige Steigerung gegenüber der Einnahme des Jahres 1906 voraus, während im Vorjahr nur eine solche von 8 Prozent gegenüber dem Jahre 1905 angenommen war. Der Voranschlag für das Jahr 1907 hat sich aber gegenüber der tatsächlich erreichten Einnahme als erheblich zu niedrig herausgestellt; dies hat ein Mehr von 461 000 Mark erbracht. Da der Durchschnitt der Jahre 1905, 1906 und 1907 eine jährliche Steigerung um 4,9 Prozent erzielt und seinerlei Umstände vorliegen, die im laufenden Jahre eine geringere Steigerung erwarten lassen, so kann unbedenklich mit der veranschlagten Einnahme gerechnet werden. Die Einnahmen aus den Betrieben städtischer und Gemeindeverband-Linien werden mit 379 960 Mark (mehr 9490 Mark aus der Förderung von Bellameyplatten mit 23 000 Mark (mehr 1940 Mark) erwartet. Die veranschlagte Gesamteinnahme beläuft sich auf 10 047 200 Mark (mehr 817 890 Mark). Die Verzinsung des Anlagekapitals an die Städtische erfordert wie im Vorjahr 1 200 000 Mark, desgleichen sind unverändert 42 500 Mark Rente an den Staatsfiskus für Verminderung und Tilgung des Kaufpreisrestes von 1 Millionen Mark für den Anlagenwert der in städtischen Besitz übergegangenen Straßenbahnlinie Olschauer Straße-Mitten bereit zu stellen. Für Bevölkerung und Lohn sind 2 843 000 Mark (2 864 640 Mark abzüglich 21 640 Mark, auf die Beiträge der Vorortsbahnen für Bevölkerung der auf diesen Leistungsfähigkeit Streckenwärter eingetragen. Die Mehrreinsteuer gegenüber dem Vorjahr beläuft sich auf 209 500 Mark; doch sind hierunter 119 205 Mark Bevölkerungen für Streckenwärter, Kolonnenführer, Vorarbeiter usw. inbere-

inssen, deren Lohnbesuch vor der am 1. Januar 1907 eingetretene Regelung der Lohnbesuch verordnet wurden und demnach in der Voranschlagsumme für 1907 nicht enthalten waren. Für Stromentnahme aus städtischen und anderen Großwerken sind 1 774 200 Mark vorgesehen, was einem Mehr von 230 400 Mark gegenüber dem Vorjahr entspricht. Hierbei ist an berücksichtigt, daß der für das Vorjahr veranschlagte Betrag nach dem wirklichen Aufwande um 302 000 Mark überschritten worden ist und sich somit als wesentlich niedriger erwiesen hat. Der Aufwand für Unterhaltung der Gleisanlagen ist mit 251 000 Mark (weniger 68 200 Mark) und für Unterhaltung der Bogen mit 648 500 Mark (weniger 25 000 Mark) angenommen. Die Abgabe an die Städtische für Belebung von Straßen und Plätzen erfordert eine Erhöhung um 40 700 Mark (900 400 Mark gegen 258 700 Mark im Vorjahr) gemäß der veranschlagten Einnahmesteigerung auf Grund der bestehenden Verträge. Für Abstreicherungen (1½ Prozent auf Gebäude einschließlich Tampenbelastungsanlagen; 6 Prozent auf Inventar und Maschinen) sind 60 128 Mark (weniger 1866 Mark) vorgesehen. Hierbei ist zu bemerken, daß laut der 68. Plakette 1906 über das Ergebnis der Übernahme der beiden Straßenbahn-Gesellschaften in Aussicht genommen war, auch auf das unter den Aktiven der Vermögensübersicht erscheinende Konzessionsvermögen jährlich Abstreicherungen vorausnehmen. Der Finanzausschuss erwartet, daß über die Gründre, weshalb eine entsprechende Einstellung in den Haushaltplan bisher nicht erfolgt ist, dem Kollegium vom Rate als bald Mitteilung angeht. Als Überstellung an den Erneuerungsfonds werden auch dieses Jahr, wie im Vorjahr, 400 000 Mark eingelegt. Die Gesamtausgabe stellt sich nach alledem auf 9 404 204 Mark (mehr 486 300 Mark). Der Nebenerlösen der Einnahme über die Ausgabe beträgt 642 996 Mark. Im Vorjahr 800 720 Mark.

* Die Königliche Polizeidirektion und der Rat zu Dresden haben eine Bekanntmachung betr. die Beschränkung des Straßenhandels erlassen, nach welcher auf einer großen Anzahl von Straßen und Plätzen der Straßenhandel überhaupt verboten ist. Dazu heißt es weiter:

Die unter das Verbote fallenden Straßen und Plätze dürfen mit Wagen oder sonstigen Fahrzeugen, welche für den Straßenhandel bestimmte Waren enthalten, nur zum Zwecke des direkten Durchfahrens benutzt werden; währenddem sind die Waren stets verdeckt zu halten und dürfen auf keine Weise angepriesen werden. Um übrigens ist der Straßenhandel, soweit er nicht überhaupt gleichzeitig verboten ist, unter folgenden Bedingungen zugelassen: 1. Den Straßenhändlern ist jede Ausbildung erlaubt und sonstige Bewilligung des Publikums beim Anbieten ihrer Waren unterfragt; auch in ihnen, insoweit sie die letzteren auf den Straßen ausstellen, soll allzu häufige und allzu laute Rufen streng verboten. 2. Die Straßenhändler dürfen nur vorübergehend zum Zwecke des Absetzens von erschienenen Käufern halten. Darüber hinaus ist das Aufstellen zum Zwecke des Verkaufs ihrer Waren und des Erwerbens von Käufern und überhaupt die Errichtung von Verkaufsständen irgendwelcher Art auf dem öffentlichen Verkehrsräume, soweit nicht hierzu von Fall zu Fall besondere Genehmigung vom Rate erteilt worden ist, verboten. 3. Den Straßenhändlern ist untersagt, ihre Waren, Getränke und sonstigen Geschäften auf den Fuß- oder Fahrbahnen auszustellen oder auszubreiten. 4. Ebensollten die Ihnen die Verunreinigung der öffentlichen Verkehrsräume durch Abfälle jeder Art, insbesondere durch Papiermüll, Speisereste, Obst, Eier und Wurstsalaten usw. verboten. 5. Der Straßenhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln unterliegt folgenden gesundheitspolizeilichen Vorschriften: a) Personen mit Syphilis, angepeitschten Ansteckenden oder ekelregegenden Krankheiten sind ausgeschlossen. b) Die den Handel ausübenden Personen müssen reinlich an Kleidung und Körper sein. Sie dürfen die Waren nur mit sauberen Händen anfassen und nur mit sauberen Geräten behandeln. c) Die Waren dürfen nur auf sauberen, abwaschbaren Unterlagen oder in sauberen Behältnissen gehalten werden. d) Nahrungs- und Genussmittel, welche vor dem Genuss nicht gekocht, geschält oder gepunktet zu werden pflegen, dürfen nicht in unverdeutlichtem Zustand mitgeführt werden. Das Auslegen von kleinen Probemengen ist gestattet. Das zum Einpacken verwendete Papier muß sauber und wenigstens auf der Innenseite unbedruckt und unbeschrieben sein. e) Auf oder in den Wagen dürfen außer den Waren nur die für den Handel notwendigen oder vorgezeichneten Gegenstände mitgeführt werden. f) Die Straßenhändler dürfen ihre Waren außerhalb der Verkaufsstätte nicht in Wohn- oder Schlafräumen, sondern nur an geeigneten, gefundene einwandfreien Orten aufbewahren. — Die das Kolportieren von Pressezeugnissen regelnden Vorschriften bleiben in Wirklichkeit. Die jeweils Bekanntmachung tritt am 15. Mai 1908 in Kraft.

* Im Monat April wurden 343 Gemeindemitglieder als Bürger dieser Stadt verpflichtet. Auf die einzelnen Verhältnisse verteilen sich diese wie folgt: 6 anjährige Gewerbetreibende, 2 anjährige Handelstreibende, 1 Gemeindebeamter, 1 Privatbeamter und 2 Privatleute, zusammen 12 anjährige; ferner Unanständige: 37 Gewerbetreibende, 67 Gewerbsgehilfen, 12 Arbeiter, 6 Handelstreibende, 77 Staatsbeamte, 33 Gemeindebeamte, 2 Geistliche, 5 Lehrer, 4 Rechtsanwälte, 3 Aerzte, 61 Privatbeamte und 21 Privatleute, zusammen 331.

* Am heutigen 3. Geburtstag der Volkszählung Denkmals-Potterie fielen 2000 Mt. auf Nr. 56 626; 1000 Mt. auf Nr. 21 626, 191 237; 500 Mt. auf Nr. 188 548, 106 514; 800 Mt. auf Nr. 47 723; 200 Mt. auf Nr. 98 445, 114 210, 128 604; 100 Mt. auf Nr. 18 255, 15 636, 20 888, 43 566, 57 725, 61 128, 88 680, 102 335, 169 050, 177 542, 104 878.

* Die drei Eisbären Mamertus, Pantratus und Servatius sind mit gern, Mittwoch, zu Ende gegangen, aber den berühmten Ritterstall des Monats Mai haben sie uns glücklicherweise ebensoviel gebracht wie im Vorjahr, wo Pantratus und Servatius, der 12. und 13. Mai, merkwürdigweise — ein noch nie zuvor dagewesener Fall — wohl die heiligsten Tage des ganzen Jahres waren. Lebzigens hat der vorjährige Mai das Vergnügen zu seinen liegen drei Tagen bzw. Rüthen, in denen die jungen Tiere erschrocken, redlich nachgescholt. Hierzu wird von sachverständiger Seite geschrieben: Obwohl das bisherige Frühjahr recht kühl, nass und unfreudlich war, so daß die Vegetation gegenüber dem normalen Zustand sehr erheblich im Rückstand geblieben ist, stehen die eigentlichsten „heiligen Tage des Mai“ sicherlich noch vor. Man kann die Behauptung mit Zuversicht aussprechen, da die für die „Maiküte“ charakteristische Wetterlage, deren Hauptmerkmale in einem ausgedehnten barometrischen Maximum auf dem Ozean im Nordwesten Europas besteht, bisher noch nicht zur Ausbildung gelangt ist. Es hat aber den Anschein, als ob diese Wetterlage gegenwärtig in der Entwicklung begriffen ist: auf der Weiterfahrt des vorgezogenen Dienstags steht man bereits in der Entstehung begriffenes Hochdruckgebiet auf den Meeren zwischen Island und Norwegen, und da gleichzeitig in Polen Schnee fällt, so ist es nicht eben unwahrscheinlich, daß vom artischen Norden her noch höherer Aufdruck in Begleitung kalter Winde nachdringen wird. Sollte also das Barometermaximum im Nordwesten noch zunehmen, so kann der übliche Ritterstall, der uns die drei letzten Tage des Mai bringt und der sich zuerst in Nordostindien bemerkbar zu machen pflegt, nicht mehr fehlen.

* In einer außerordentlichen Sitzung beschäftigte sich, wie bereits kurz erwähnt, Dienstag nachmittag das Stadiverordneten-Kollegium in Görlitz mit der Einstellung der städtischen Musikhalle. Zu Beginn der Sitzung führte, wie die „Niederschlesische Zeitung“ berichtet, der Stadiverordneten-Vorsteher Commerzienrat Wilhelm etwa folgendes aus: Wer das große Unglück angerichtet, wenn die Schulden in die Schule zu schicken sei, das müsse auch die sofort eingeleitete eingedrungene und eifrig betriebene Untersuchung ergeben. Wedenfalls sei es für die Stadt von eminenter Bedeutung, daß der Magistrat auf einen Antrag des Stadtbaurats Ulrich hin, der auf grobe Fehler in der Dogkowitzitung hingewiesen habe, Probe einzulegen und den Bau seinerzeit nicht abnahm. Schwer liege der Eindruck der furchtbaren Katastrophen auf der Stadt Görlitz. Der Eintritt als solcher allein bedrückt die Herzen weniger, als die traurige Tatsache, daß bei dem schweren Unglück fünf kräftige, arbeitsfähige Männer ihr Leben einbüßen. Wenn sich die finanzielle Lage auch werde regeln lassen, die Menschenleben, die zugrunde gingen, ließen sich nicht erlegen. Es sei wohl niemand im Saale und in der ganzen Stadt, der nicht den bedauernswerten Hinterbliebenen der Verunglücksüchtigen die größte Teilnahme und Sympathie entgegenbringe. Wie das Schickst die Stadt vor einem ähnlichen Unglück bewahren! Sodann lag ein Antrag des Magistrats vor, der dahin ging, zu beschließen, daß den Familien der tödlich Verunglückten, den Witwen Fleischer, Engmann, Kapf, Förster und Vogel, zur Abhilfe der augenblicklichen Not und für die notwendigen Auslagen ein Sechstel von je 20 Mark überwiesen werde; der Beitrag sollte dem Stadthalterfonds entnommen werden. Die Versammlung stimmte unter allgemeinem Bravo dem Antrage einstimmig zu. Hierauf erhielt der Oberbürgermeister S. den Bericht über das Unglück und über die zu treffenden Maßnahmen. — Über das Besinden der bei dem Einsturz schwerverletzten Stukkateure, die im städtischen Krankenhaus untergebracht sind, verlautet, daß der Zukunft des Stukkateurs Wörner aus Dresden sich leider verstimmt hat; es ist Sicherlich ihm eingetreten. Das Besinden der beiden anderen schwer Verletzten, der Stukkateur Eduard Waldering und Muche aus Dresden, ist ein leidliches. Gestern vormittag haben an der Zugligistelle weitere Vernehmungen von Arbeitern und Pionieren stattgefunden, die, wie es scheint, zu ungünstigen Schriften ausgefallen sind. Wie die Firma Martini u. Co. in Sorau, die die Eisenkonstruktion für die Musikhalle geliefert hatte, mitteilte, war die Konstruktion genau nach den Belastungsberichtigungen des bauleitenden Bauführers Raumann ausgeführt worden. Die Stadt beanstandete die Belastungsannahme; auf Grund neuer Belastungs- und Bauverwaltungs-Annahmen wurden dessen Konstruktionen umgestaltet und verstärkt.

* Zur Maler-Prüfung sei daran erinnert, daß mit den oft von Kindern in Unabsicht gesammelten Ackersteinen ein kleines Kapital verschwendet wird. Würden die gesammelten und gefüllten Ackersteine, die ein kleineres Kind, Enten, Staren usw. ein beliebtes Futter geben, einem intelligenten Künstler oder Landmann übergeben, so wäre ein kostbares Dingsmittel bereit zu haben, einen Künstler frisch Maler zu haben, ohne zwei Mark Dünge zu morgens, und zwar gleich in der ersten Zeit ihres maßgeblichen Erreichens, weil da die Weibchen noch häutig sind und ihre Eier noch nicht abgelegt haben, die also mit veritigt werden zum Vorteil des Ackers.

Dragoneruniform, das Grün des Waldes und das Rotbraun des Pferdes gar nicht zusammengehen wollen. Auch das kolossal Reiterbildnis des Königs von Württemberg wirkt ungünstig, überwiegend bei dem längst bekannten Orgie des „Ritters und der Frauen“ in die Mitte zwischen den beiden Ausgängen zum Liebermannsaal aufzuhängen, wo die Talente der Talente probieren können. Lebzigens würden diese Bildnisse vermutlich weit besser wirken, wenn sie nicht so dicht nebeneinander aufgehängt wären. Die für ihre Aufnahme bestimmte Wand kann in ihrem Arrangement nicht zu den Ruhmesstatuen der Hängesäulen gerechnet werden.

Ebenjewenig möchten wir ihr die Plazierung der Kollektion Slovogt als Verdienst ausstreben. Es war recht ungünstig, Slovogt überwiegend bei dem längst bekannten Orgie des „Ritters und der Frauen“ in die Mitte zwischen den beiden Ausgängen zum Liebermannsaal aufzuhängen, wo die Talente der Talente probieren können. Seine ungemein bewegliche Art, die sich immer wieder neue Aufgaben stellt, ehe die früher bekommenen aus dem vielgestaltigen Leben der Gegenwart, wie sie brillanter und unmittelbar passender nicht gedacht werden können. Seine Porträts endlich, vor allem sein Selbstbildnis von 1905, aber auch das des Geh. Rats Bode und das des Geh. Kommerzienrates Gutmann sind von geradezu verblüffender Stärke der Charakteristik, sie schmeicheln in keiner Weise, aber erschöpfen die Persönlichkeit voll und ganz und erscheinen in ihrer weisen Beschränkung auf das Wesentliche wahrhaft monumental.

Als Künstler hat Liebermann zurzeit seit Leibniz keine Rivalen in Deutschland mehr zu scheuen. Denn der einzige, der hier etwa in Betracht kommen könnte, der Karlsträger Wilhelm Trübner, der ihm genauso gut voraus war, befindet sich heute wieder zu sehr im Stadium des Experimentierens, um den Wettbewerb mit dem Berliner Meister aufzunehmen zu können. Von den zahlreichen Reiterporträts, mit denen sich Trübner schon längere Jahre hindurch abmüht, ist kaum eins als wirklich gelungen; auch liegt ihm höchst mehr daran, die lebensgroße Figur eines Reiters im hellen Sonnenlicht unter dem hellen Grün eines Laubwaldes wie aus einem Guße entstanden erscheinen zu lassen, als die Einfachheit des Dargestellten zu treffen. Seine Vorliebe für ungebrochene, reine und starke Farben ergibt leicht unedle Kontraste, z. B. in dem Bildnis des verstorbenen Großherzogs von Baden, auf dem das Hellblau der

überein, da der Maler offenbar bei diesem Bild seine Kraft überholt hat.

Um so freudlicher ist es, aus der Sonder-Ausstellung, die Robert Sterl allein beim Eingang in die Räume des Künstlerbundes im Saal I arrangiert hat, die stetig fortwährende Entwicklung dieses Künstlers feststellen zu können. Ebenso bedeutend als Bildnissteller, als welcher er immer intimer und charakteristischer wird, wie als Landschaftsmaler neigt er in seinen Landschaften und Darstellungen aus dem Leben der Elbmaler und Steinbrecher die Kraft seiner Palette zu den stärksten farbigen Wirkungen, um sie dann an der richtigen Stelle, wie in der Schilderung des konzertierenden Perri-Quartetts, zu einer durchaus harmonischen, stimmungsvollen Ausdrucksweise herabzumildern. Man wird das Sterlische Kabinett an den angrenzenden Abteilungen der ganzen Ausstellung rechnen müssen, während uns der benachbarte Beimarer und Ludwig v. Hoffmann mit seinen zahlreichen landschaftlichen und dekorativen Bildern, von denen die meisten über den ersten Entwurf kaum hinausgekommen sind, noch nie so gleichmäßig gelassen hat, wie in diesem Jahre.

Bei weitem die bedeutendste unter den Sonder-Ausstellungen ist aber diejenige des Berliners Max Liebermann, der noch nie bei uns so gut und zahlreich vertreten war wie heute. Die jüngst ausgewählten Gemälde bringen bezeichnende Beispiele aus fast allen Perioden seines Schaffens. Sie befinden sich sämtlich in festen Händen, weshalb man den glücklichen Besitzern dankbar sein muß, daß sie sich für die Dauer eines ganzen Sommers von ihren kostbaren Schätzen getrennt haben. Die Reihe beginnt mit dem noch ganz unter dem Einfluß Munkacsys stehenden „Knaben Jesus im Tempel“, einem Werk von schlagender Charakteristik, mit dem Liebermann im Jahre 1879 auf der Ausstellung in München den Preis der bayrischen Ultramontanen erregte, die ihn mit dem Schimpfnamen eines Aburytographen, d. h. eines Schimpfmauers, belegten, und endigt mit dem die fremden Pilger in der Sixtin segnenden Leo XIII. vom Jahre 1906, einem mehr interessanten als wirklich die Aufgabe bewältigten Besuch, die Massenjugend und den Taumel der aus alter Herren Ländern herbeigeströmten Papstverehrer darstellt. Die meisten der hier vereinigten Bilder wirken heute schon beinahe wie Arbeiten eines Klassikers. So sehr hat Liebermann, der für die Einführung des französischen Impressionismus in Deutschland mehr als jeder andere

Schlangenbad im Taunus

Nerven-, Frauen-Leiden, Teintfehler.
Brodelte lohnend durch den
Verkehrs-Verein.

Bad Kissingen, Villa Altenberg,
den Baden u. Quellen zu-
nächst gelegenes Haus des Kurviertels. Großer Garten,
befahrbare Räume. Auf Wunsch Pension.
Bei Geschwister Schöller.

Königl. Solbad Dürenberg a. S.

Bahnstrecke Leipzig - Corbetha.
Solbäder, sowie Luitz, Sonnen- und Flußschwimmbäder.
Inhalation an Solbäderwerken von über 1800 m Länge. Bro-
delte lohnend durch das Königl. Solzamt.

Bad Warmbrunn

Bahnstation seit 1281 bekannt.
Kurort am Fuße des
Riesengebirges.

Bad Kudowa

Saison: Vom 1. Mai bis Oktober.

Arsen-Eisenaquelle: Gegen Herz, Blut, Nerven- und
Kräuteranfälle. Lithion-Quelle: Gegen Gicht, Nieren- und Blasenleiden. Natürliche Kobelsäure- und Moorwäder.
Neu erbohrte, außerordentlich kobelsäurehaltige u. ergiebige Quelle. Romant. Kurhotel, Theater- u. Konzertäle. Anstalt für Hydro-, Elektro- u. Lichttherapie. Medico-mechanisches Institut. Hochwasserleitung und Kanalisation.

Badeärzte: Geh. Sanitäts-Mat. Dr. Jacob, Dr. Hermann, Dr. Rosenthal, Dr. Witt, Privat-Dozent Dr. Hug, Sanitäts-Mat. Dr. Stünz, Dr. Silbermann, Dr. Müller, Dr. Brodt, Dr. Hirsch, Dr. Voelcker, Dr. Gaberle, Dr. Bloch, Dr. Schnabel, Johann, Dr. Welles.

Brunnen-Verband durch die Generalkonvention Dr. S. Landesberg, Berlin SW, Gutsdr. 197. Telefon Amt IV 1048 und die Bade-Direktion Kudowa. Preis gratis durch sämtliche Reisebüros. Rudolf Mosse und

Die Bade-Direktion.

Kaiserbad in Budapest. Sommer- und Winterkurort. Eigentum der ung. Bädervermögens-Ordnung. Badeinhalten ersten Ranges mit schwefelhaltigen Thermalquellen: modern einsetz. Dampfbad, heisse Schlammbäder (Moorbäder), Schwimmbäder, Bürsten-, Stein- u. Wermorbäder, Heißluft-, Schleier- u. elektr. Bäder. Einfluss: 2000 bauv. Wohnz. Solide Befestigung, billige Preise. - Preis: jährlich gratis u. fijo. Die Direktion.

5000
solche Straußfedern,
extra breit, kosten:

ca. 20 cm lang, ca. 15 cm breit, Stück 1,00 M.
ca. 35 cm lang, ca. 20 cm breit, Stück 3,50 M.
ca. 35 cm lang, ca. 22 cm breit, Stück 6,00 M.
ca. 50 cm lang, ca. 15 cm breit, Stück 3,00 M.

Gelegenheitskauf!

180 Stolas von Marabut,
2 Meter lang, à 5,00, 8,50, 14,00 M.

Ca. 1000 Dtz. Phantasie-Hutfedern

zum Aussuchen, Stück 10 M.
Große Vorräte von Hutfedern, als:

Alvenveilchen, Dukend 50 M, 1 M.
Afasien, Dukend 1, 2, 4 M.
Abielblüten, Dukend 10, 35, 50 M.
Aurikel, Duk. 10, 20, 40 M. Aster, Duk. 30, 50 M, 1 M.
Azaleen, Dukend 15, 50 M, 2 M.
Butterblumen, Dukend 10, 25 M, 1 M.
Chrysanthemum, Stück 20, 50 M, 1 M.
Cameliablumen, Stück 20, 50 M, 1 M.
Clematis, Dukend 30 M, Enzian, Dukend 25 M.
Delphin, Dukend 25, 35 M, 1 M.
Erika, Dukend 65 M, 1,20, 1,80 M.
Juchsen, Dukend 40, 90 M, 2,4 M.
Nieder, Dukend 15, 50 M.
Wänselblumen, 12 Dukend 75 M, 1,20, 1,80 M.
Goldregen, Dukend Trauben 4, 6, 12 M.
Deckenrose, Dukend 10, 20, 35 M, 1, 2 M.
Hoyenblüten, Dukend 25 M.
Hortensien, große Töpfe 1, 2, 3 M.
Hyazinthen, einzelne Blüten, Duk. 10 M, in Stengeln Duk. 40 M.
Iris, 6 Blüten 2,40 M. Rose, Dukend 25, 45 M.
Kornblumen, Dukend 10, 20, 40, 50 M, 1, 2 M.
Mahlblumen, Dukend 10, 15, 25, 50 M, 1 M.
Mohnblumen, Dukend 15, 40, 65 M, 1,60 M.
Marguerite, Dukend 50 M.
Narissen, Dukend 10, 15, 25, 50 M, 2 M.
Narissen, Dukend 50 M. Nelken, Dukend 30, 75 M, 1 M.
Orchideen, Stück 20, 50 M, 1, 2 M.
Ranunkeln, Dukend 1 M.
Rosen, Dukend von 10 M bis per Stück 5 M.
Schneebälle, große Töpfe, leichtfach. Biq. 2,50 M.
Schneeglöckchen, Dukend 10, 25, 50 M.
Stielmütterchen, Dukend 15 M bis 6 M.
Tulpen, 12 M. Blüten 2 M.
Weißchen, Dukend 35, 60, 90 M bis 12 M.
Vergleichsmünze, Dukend 72, 90 M, 1,20 bis 32 M.
Waffersoren, Dukend 1, 2, 4, 6 M.
Winde, 6 Duk. - Preis 60 M, große Blüten, Preis 15 M, 1,90, 2,50 M.
Wiese, Biq. 1,20 M.

Wenn Sie irgend etwas in Blumen brauchen, wenden Sie sich nur immer an

Hesse, Scheffelstraße.

Koffer- u. Taschenfabrik

Ernst Lange, Pirnaische Strasse 17.
Grosses Lager. Billige Preise.

Spezialität: Musterkoffer u. Mustertaschen.

BAD KREUZNACH

ca. 15 Minuten Bahnfahrt von Bingerbrück am Rhein.
16 stark radioaktive Heilquellen • Kreuznacher Mutterlauge • Radium-Emanationsbäder
gewonnen auf den Kreuznacher städtischen Salinen (36.000 qm Gründfläche. Grindhäuser 2½ km lang).
Prospekte gratis durch die Kurdirektion.

Weltberühmtes Heilbad

AROSA

Graubünden, Schweiz. 1740-1850 m über Meer.
Eisenbahnstation Chur.

Klimatischer Höhenkurort I. Ranges.

Grossartiges Gebirgspanorama. Ebene Spazierwege in prachtvollen
Tannenwaldungen rings um den Ort. Ausgangspunkt für leichtere und schwierigere Hochgebirgstouren. Freie Kahnfahrt auf
den beiden Seen. Forellfang. 30 Hotels und Pensionen mit ca. 1000 Fremdenbetten. Privatwohnungen. Elektr. Licht. Dreimal täglich Postverbindung mit der Eisenbahnstation Chur. Prospekt und Auskunft gratis durch das

Offizielle Verkehrsbureau Arosa.

Saison 1. Mai
bis 1. Oktober

Größe Auswahl
in
Tischdecken und
Gartenkissen.

Müller & C. W. Thiel,
Inh.: Mich. Müller, Hof.,
Prager Straße 85.

Frauenleiden

verschiedener Art, wie monatl.
Weichvoerde, Leib- und Müdig-
schmerzen, Nebelstein, Kopfschmerz,
Reizphing. u. gebraucht man
Sachmanns Frauentee,
zusammengestellt nach dem Natur-
Blütenheilverbrennen. Preis 1 M.
Niedrigste u. Venank. f. Sachen

Salomonis-Apotheke,
Dresden-W., Neumarkt 8.

NORDSTERN

BERLIN.

W.8 Mauerstr. 37-41.

VERSICHERUNGS-ACTIONEN
GESELLSCHAFTEN



Direktions-Ober-Inspektor: C. M. Flük, Dresden,
Hospitalstrasse 13.

General-Agent: Louis Zschille, Dresden,
Hauptstrasse 7.

Georg Baumann, Dresden, Annenstrasse 23/25.

Carl Schmidt, Dresden, Hauptstr. 7.

Der beste Kaffee!

„Marke Schönborn“, Pfund 125 Pfg.

seit Jahren bewährte und anerkannte vorzügliche Kaffeemischung.
Speziell mache ich auf meine sorgfältig ausgewählten

billigen Kaffees

aufmerksam, für deren Reinheit und wohltemmlichen Geschmack
volle Garantie leiste.

Rob:	Campinas, gut . . .	Pfd. 70 M	Campinas, gut . . .	Pfd. 85 M
	Campinas, häufig . . .	75 M	Campinas, häufig . . .	90 M
	Perl-Kaffee, häufig . . .	82 M	Haushalt-Mischung . . .	100 M
	Guatemala, voller . . .	90 M	feiner Geschmack . . .	100 M
	Bogota, hochfeiner . . .	100 M	Perl-Kaffee-Mischung . . .	110 M

Gekrötet:

Campinas, gut . . .

Perl-Kaffee, häufig . . .

Guatemala, voller . . .

feiner Geschmack . . .

Bogota, hochfeiner . . .

bitterer Geschmack . . .

Perl-Kaffee-Mischung . . .

feiner, häufig. Geschmack . . .

